

Wintershall Aktiengesellschaft  
Werk Lützkendorf

2168 - 30/4.03

Krumpha bei Herschburg  
(Geissital).

HOCHDRUCKVERSUCHE 5. März 1942 Hg/Pr.  
P/La 558

Propan-Entparaffinierung.

In der Anlage erhalten Sie den

„Zusammenfassenden Bericht über die in der Zeit vom  
15.-28. Februar 1942 in Ludwigshafen durchgeführten  
Versuche mit Lützkendorfer Schweröl“,

der von Ihrem Herrn Dr. Tönnis und unseren Herren Dr. Fedrenbach,  
Dr. Meier und Obering. Plauth hier zusammengestellt wurde.

Solange noch irgend welche Schwierigkeiten in der techni-  
schen Anlage in Lützkendorf auftreten, ist es allgemein richtig,  
dass an der halbtechnischen Apparatur in Ludwigshafen versucht  
wird, die jeweiligen Versuchsverhältnisse hinsichtlich Rohstoff  
und Versuchsbedingungen zu realisieren. Sooft z.B. weitgehend  
andere Öle bei Ihnen in der technischen Anlage eingesetzt werden  
sollen, wäre es für die erste Zeit richtig, diese vorher in der  
halbtechnischen Anlage hier zu untersuchen. Die Versuche lassen  
sich verhältnismässig schnell durchführen; auch etwa notwendige  
Änderungen sind hier schneller durchzuführen als in der Anlage in  
Lützkendorf. Weiter halten wir eine regelmässige Laboruntersuchung  
der zum Einsatz gelangenden Öle in Ludwigshafen für wünschenswert.

Was die in der letzten Februarhälfte gemeinsam in Ludwigshafen durchgeführten Versuche betrifft, so hatte es sich als wünschenswert herausgestellt, die von Herrn Dr. Tönnis ausgearbeitete mikroskopische Durchfluss-Methode und das Handfilter an gut filterbaren Ansätzen, wie sie in der Ludwigshafener Versuchsanlage

erhalten werden, zu testen. Nach den Lützkendorfer Beobachtungen konnte man annehmen, dass sich die Filtrierbarkeit der einzelnen Chargen nach der Menge der bei der Durchflussmethode im Bilde sichtbaren „Flocken“ beurteilen lasse.

Es ergab sich tatsächlich, dass die im Ludwigshafener Versuchsfilter gut filtrierenden Ansätze im Bilde entweder keine Flocken aufweisen oder solche in geringerer Menge und etwas abweichendem Aussehen, die sich zudem meist beim Absetzen in der Durchflusskammer an die vorhandenen Paraffinkristalle ansetzen, sodass sie im Bilde meist nicht mehr sichtbar sind und die Filtrierbarkeit auf dem Drehfilter nicht merklich beeinflussen. Auch die Handfilterleistung war in diesen Fällen gut und entsprach den vereinzelt Spitzenleistungen, die mit technischen Ansätzen in Lützkendorf mit dem Handfilter erreicht worden waren.

Schlecht filtrierbare Chargen zeigten das von Lützkendorf bekannte Bild und gaben im Handfilter die dort üblichen mässigen Werte. Solche Chargen liessen sich bewusst durch Anwendung schockartiger Kühlung herstellen; sie wurden jedoch im Anfang der Versuchsreihe unabsichtlich erhalten, was sich später als Folge unregelmässiger Abkühlung - verursacht durch eine defekte Meßstelle - aufklärte.

Aus den hiesigen Versuchen kann man daher folgern, dass sich in der halbertechnischen Apparatur, wenn diese in Ordnung ist, die Ergebnisse einwandfrei reproduzieren lassen. Wir zweifeln nicht daran, dass dies auch für die technische Anlage gilt, wenn man auch im Augenblick noch nicht genau sagen kann, was die unmittelbare Ursache für die geringere Leistung und für die Fehlchargen ist. Es steht fest, dass es nicht am Filter liegt. Wie auch aus den hiesigen Erfahrungen, insbesondere aus den abweichenden Werten bei falscher Messung hervorgeht, ist der Fehler in erster Linie bei der Kühlung zu suchen. Dabei sind verschiedene Öle hinsichtlich der Abkühlung verschieden empfindlich, was - nebenbei gesagt - bei anderen Entparaffinierungs-Verfahren ähnlich ist.

In jedem Falle ist es wichtig, dass alle Messungen für den Kühlprozess vollständig in Ordnung sind. Zur Besprechung der damit zusammenhängenden Fragen und zum Vergleich mit den Messeinrichtungen der hiesigen Anlage wird Anfang nächster Woche unser Herr Dipl.-Ing. Schappert von der Betriebskontrolle, zusammen mit einem erfahrenen Meister, nach Lützkendorf kommen.

Heil Hitler!

I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT